

Bayern - mein verlorener Sohn

von Jim Smith

im Juni 1997

Einleitung

Vor ungefähr drei Jahren wurde Jim Smith, als er auf einem Besuch in Deutschland war, nach Bayern eingeladen. Als er sich für diese kurze Reise vorbereitete, begann Gott zu ihm zu sprechen. Das Ergebnis war das erste prophetische Wort. Jim hatte die Möglichkeit, dieses an einigen wenigen Orten mitzuteilen. Als er weiterhin auf Gott wartete, kamen die anderen prophetischen Worte zu ihm, und er fühlte zum ersten Mal die Worte, die den Titel dieses Heftes ausmachen: "Bayern - mein verlorener Sohn!"

Diese drei prophetischen Worte müssen getestet werden. Es ist nicht das Recht oder die Verantwortung irgendeiner Person mit einem prophetischen Wort, selbst zu sagen, daß dies von Gott sei. Ein Vorgang des Prüfens muß ausgeführt werden. Aber derjenige, der das Wort empfängt, kann einige Erklärungen dazu anbieten, was er in dem Wort sieht und wie das Wort geprüft werden kann. Dieses Heft wurde geschrieben, um bei diesem Prozeß zu helfen.

Gottes verlorener Sohn

Es war ein langer Aufstieg bis zum Gipfel des Lusen, eines der wunderschönen Berge im Osten Bayerns. Es hatte geschneit, und jede Kurve des Pfades schien eine neue Schneeverwehung zu bringen. Aber wir kämpften weiter, bis wir den Gipfel fast sehen konnten mit seinem großen hölzernen Kreuz. Die tiefsten Schneewehen lagen auf unserem Weg noch vor uns, aber der Himmel war blau, die Luft war frisch und kalt, und ich war entschlossen, ans Ziel zu gelangen. Eine letzte Anstrengung, ein letzter Sprung über die Felsbrocken, und ich war da - und da war einer der schönsten Ausblicke der Welt, dabei habe ich schon viele gesehen! Bayern - schneebedeckt, mit den grünen Linien der mit Tannen bewachsenen Berge, die sanft

emporstiegen und wieder abfielen, von mir weg, wie es mir schien - für immer. Über mir in der frostigen Luft der klare blaue Himmel. Ich hätte dort ewig bleiben können, aber dann erreichte noch ein schöner bayerischer Duft meine Nase: frischer Kaffee von dem Gasthaus! Ich saß kaffeetrinkend und schaute und schaute. Ich fühlte, wenn ich auch für immer schauen würde, würde dieser Ausblick immer noch die Aufmerksamkeit meiner Augen erregen.

Gott spricht zu ganzen Ländern.

Gott sieht auch diese Schönheit. Er liebt dieses Land Bayern und er hat eine Botschaft und eine Aufgabe für sein Volk. Manchmal vergißt Gottes Volk, daß Gott zu ganzen Ländern spricht. Abraham mußte auch an die größere Absicht Gottes erinnert werden. Nachdem Lot ihn verließ, um in den schönen Tälern zu siedeln, sagte Gott: "Hebe deine Augen empor, wo du jetzt bist und schau nach Norden und Süden, nach Osten und Westen. Alles, was du siehst, werde ich dir und deinen Nachkommen geben für immer." (1. Mo. 13,15). Gott hat die Rechte über die Schöpfung, und er hat das Recht, zu geben und zu sprechen über ganze Regionen. Er hat die Fähigkeit, nicht nur einzelne Menschen, sondern ganze Regionen zu verändern. Gottes Volk braucht lange, dies zu erkennen. Wir sind so besorgt wegen unseer persönlichen Lebens, unserer christlichen Gemeinschaften, daß wir denken, daß dies die Grenze ist für Gottes Blickwinkel, oder für seine Fähigkeit, Veränderung zu schaffen. Auf diesem Weg machen wir mehrere sehr schwere Fehler.

Gefährliche Fehler

Als erstes begrenzen wir Gottes Ruf in unserem eigenen Leben. Als Jesus nach Kafarnaum ging, so lesen wir in der Bibel, konnte er kein mächtiges Werk dort tun. Die

eingeschränkte Sichtweise der Menschen dort verhinderte die Demonstration der Kraft Gottes, nach der sie sich eigentlich sehnten. Gott in seiner Barmherzigkeit begrenzt seine Macht auf unsere Begrenzungen. Wie soll es ihm möglich sein, große Dinge zu tun, mit Menschen, die nur klein denken und leben?

Zweitens nehmen wir Gott von seinen allmächtigen Thron und machen ihn klein. Wir sehen ihn nicht mehr als Gott über alles, sondern nur als Gott über unserem Leben und über unserer Gemeinde. Wieder und wieder habe ich Leute sagen hören: "Aber ich kann nichts für Bayern tun. Ich bin zu klein." Gott mag es nicht, wenn wir ihn hinunterziehen. Er kann nicht zulassen, daß dies geschieht. Wenn wir dies tun, leben wir tatsächlich sehr gefährlich und werden bald merken, daß er sich von uns zurückgezogen hat.

Drittens erkennen wir Millionen von Mitbürgern das Recht ab, Gott zu erkennen und in seiner Liebe zu leben. Wenn wir Gott begrenzen, kann er nicht eine ganze Region oder ein ganzes Land verändern. Er kann nicht zu Bayern reden und es verändern, weil die einzigen, zu denen er sprechen kann - nämlich wir - nicht zuhören oder nicht reagieren.

Letztlich lassen wir Satan soviel Raum, in welchem er wirken kann. Er freut sich über diese Situation. Er sagt: "Ihr kümmert euch um eure Gemeinden, und ich werde euch nicht belästigen. Ich kümmere mich um Bayern, und ihr belästigt mich nicht." Ist es wirklich das, was wir für uns selbst oder für unsere Kinder, unsere Enkelkinder oder unsere Region wollen?

Bevor wir anfangen können, Gottes Wort für Bayern zu hören, müssen wir unsere Herzenshaltungen ändern. Wir sind nicht zu klein. Gott ist großartig. Er hat das Recht, zu ganzen Regionen zu sprechen, und er will sehen, daß sich

Dinge und Situationen ändern. Es wird nicht leicht sein- weder für uns noch für ihn- aber er kann nicht einmal anfangen, ehe wir uns ändern.

Erstes Prophetisches Wort

Mein Volk fragt dich: "Sag uns die Pläne Gottes!"
Du sollst ihnen antworten: "Ich bin ein heiliger Gott.
Ich suche nach reinen Herzen, offenen Herzen,
gehorsamen Herzen, Menschen, die vor mir niederfallen,
vor meiner Majestät, meiner Heiligkeit und zu mir rufen für
das Land.
Ich bin ein Heiliger Gott.
Ich werde meinen Heiligen Geist senden, um eure
Gemeinden, eure Leiter, euer Volk zu durchdringen. Ich
werde euch heimsuchen, um zu erkennen, von welcher Art
eure Herzen sind. Ich werde meinen Heiligen Geist senden,
um euch zu reinigen, um euch zum Bekennen und zur Buße
zu führen, so daß ihr ein heiliges Volk sein könnt. Wenn
dies vollendet ist, werde ich euch meine Pläne offenbaren
- Pläne aufzubauen, nicht niederzureißen, Pläne zu säen
und zu ernten, **Pläne zu segnen und nicht zu fluchen.**
**Zu jedem Leiter sage ich: Bereitet eure Herzen vor. Ich
werde Rechenschaft von euch verlangen über euren
Hirtendienst an meinem Volk. Fürchtet euch nicht davor.
Denkt daran, ich bin der Gute Hirte, und ich will euch
so machen, wie ich selber bin."**

Ein heiliger Gott

Dieses Wort beginnt damit, die Heiligkeit Gottes zu offenbaren. Gott ist heilig. Gott ist groß. Gott ist ehrfurchtgebietend, stark und mächtig. Dies ist, wie Jesaja

der Prophet ihn sah: "Ich sah den HERRN auf seinem Thron hoch und erhoben und die Schleppe seines Gewandes füllte den Tempel... Und die Engel riefen einander zu: 'Heilig, heilig, heilig, ist der Herr, Gott der Allmächtige; die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit'" (Jes. 6: 1-3).

Das erste, was Gott zu seinem bayerischen Volk sagt, ist: "Ich bin heilig." Was ist die Konsequenz davon? Für Jesaja war es ein mächtiges Bewußtsein seiner eigenen Sündhaftigkeit: "Wehe mir, ich bin verloren." In der Gegenwart eines heiligen Gottes werden uns unsere Sündhaftigkeit und unser Versagen bewußt. Wieso sollte Gott dies wollen?

Gottes Volk vergißt schnell, daß es eine Notwendigkeit für Lauterkeit und Reinheit in Gottes Sicht gibt. Wir fangen an folgendermaßen zu denken: "Ich habe vielleicht etwas Lust in meinem Herzen, aber das ist okay, weil ich ja Gott diene"; oder: "Ich habe vielleicht Zorn in meinem Herzen, aber das ist okay. Ich diene Gott immer noch." Es gibt viele andere Dinge in dieser Liste- Ehebruch, Stolz, Neid, Feindschaft, Arroganz, Diebstahl und Mord. Wir beginnen zu glauben, weil Gott vergibt, macht es nichts daß wir diese dunklen Ecken in unserem Leben haben.

Nichts könnte von der Wahrheit entfernter sein. Gott ist heilig und verlangt Reinheit in seinem Volk. Er zeigt sich als heilig seinem Volk, so daß wir uns unserer Sündhaftigkeit bewußt werden und unserer Notwendigkeit, Barmherzigkeit zu finden. Sind wir als Einzelne und als Gemeinde bereit, die dringende Notwendigkeit für Reinigung anzuerkennen? Wenn wir das sind, dann müssen wir uns auf die Barmherzigkeit Gottes werfen. Dann werden wir das gleiche erfahren, was der Prophet Jesaja erfuhr:

"Dann flog einer der Engel zu mir mit einer glühenden Kohle in seiner Hand, welche mit einer Zange vom Altar

genommen wurde. Damit berührte er meinen Mund und sagte: Siehe, dies hat deine Lippen berührt; deine Schuld ist weggenommen, und für deine Sünde ist bezahlt." Wir müssen dem Heiligen Geist erlauben, unsere dunklen Seiten zu berühren, so daß wir erlöst werden und uns vergeben werden kann; daß wir freigesetzt werden und gereinigt, wiederhergestellt zu Reinheit und Göttlichkeit. Gott kann nicht in Bayern wirken, bevor er nicht sieht, daß dies geschieht. Muß es in dir beginnen zu geschehen? Wenn es dem Heiligen Geist erlaubt wird, uns zu reinigen, dann können wir wiederum Jesajas Erfahrung folgen:

"Dann hörte ich die Stimme des Herrn sagen: Wen soll ich senden, und wer soll für uns gehen? Und ich sagte: Hier bin ich! Sende mich." Gott ruft nach Menschen, die ihm dienen, hier in Bayern, und wir erwidern: "Hier sind wir! Sende uns!" Der Ruf zu dienen kommt zu einem Volk, das überwältigt und überglücklich ist über das vergebende und reinigende Herz Gottes. In dem Wissen, was er für uns getan hat, werden wir willig zu dienen - dem souveränen Gott zu dienen, der Bayern zurück zu sich selbst rufen will. Wirst du dich dem heiligen Gott nahen und ihm erlauben dir die Notwendigkeit für deine Reinigung zu zeigen? Wirst du dem heiligen Gott dienen, wegen seiner großen Barmherzigkeit und Güte zu dir? Er fragt: "Wer wird für uns gehen?" Wirst du gehen, was immer dies auch bedeuten mag?

Zweites Prophetisches Wort

**Bayern ist mein verlorener Sohn.
Ich rufe ihn zurück zu mir, daß ich ihn segnen kann.**

Ich habe Pläne - hier ein Feuer für meinen Namen anzuzünden. Aber erst muß ich reinigen.

Das Herz Gottes berühren.

Gott ist ein Gott, der fühlt - genau wie wir. Er ist nicht nur ein Gott, der einen Kopf hat. Er hat auch ein Herz. Wir vergessen dies oft. Eines der großen Gefühle, die Gott hat, ist Erbarmen. Die Bibel beschreibt, wie Jesus die Menge sah, "er hatte Erbarmen mit ihnen, weil sie verloren und hilflos waren, wie eine Herde Schafe ohne Hirten." (siehe Math.9:36). Dies war nicht nur ein beiläufiges Gefühl, sondern ein tiefes Gefühl für seine Geschöpfe. Gott hat Erbarmen für Bayern. Einmal, als ich betete, sah ich eine Vision vom Himmel. Aber es war ein leerer Platz dort. "Was ist das, Herr?" fragte ich. Gott erwiderte: "Dies ist der Platz für Bayern. Bayern ist mein verlorener Sohn." Da war so ein Kummer auf dem Herzen Gottes, daß ich fast weinen wollte.

Gott hat ein großes Erbarmen für Bayern. Es ist sein verlorener Sohn, und er sehnt sich, sein Kind wieder zu Hause zu haben. Bayern wurde zerfleischt und verletzt durch den Feind, aber Gott hat niemals seinen Sohn vergessen und sehnt sich mit großer Barmherzigkeit nach der Rückkehr seines Sohnes. Vielleicht ist dies die Zeit, daß das beginnen kann, aber wenn es so ist, müssen wir Gottes Barmherzigkeit teilen und sie uns zu eigen machen.

Die Barmherzigkeit des Kreuzes

So viele von Gottes Volk haben noch nie die Barmherzigkeit Gottes empfunden. Doch sie ist so klar sichtbar auf dem Weg nach Golgatha. Geh' den Weg jetzt nochmal:

In Gethsemane: Jesus sagte: "Der Kummer in meinem Herzen ist so groß, er zerdrückt mich fast." Jesus hätte nicht diese große Last der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung ertragen müssen, welche deine und meine war. Aber weil er Erbarmen mit uns hat, ist er nicht zurückgewichen.

Am Kreuz: Jesus sagte: "Vater vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun." Jeder natürlicher Mensch hätte die verflucht, die ihn gekreuzigt haben. Aber Jesus hatte solches Erbarmen für seine verlorene Schöpfung, daß er um ihre Vergebung für sie bat - und er ist nicht zurückgewichen.

Vom Kreuz: Als Jesus seine Mutter dort sah und den Jünger, den er liebte, in der Nähe, sagte er: "Liebe Frau, hier ist dein Sohn", und zu dem Jünger: "Hier ist deine Mutter." In seiner großen Pein war Jesus noch barmherzig - dieses Mal gegenüber seiner Mutter. Er diente ihrer Betrübtheit, sogar in seinem eigenen Schmerz- und er ist nicht zurückgewichen.

Am Ende: Jesus sagte: "Mein Gott, mein Gott! Warum hast du mich verlassen?" - Dort hing er - an der Stelle, an der Sünder hängen, - an deiner Stelle und an meiner. Sein Erbarmen für uns ließ ihn so weit gehen, und sein anhaltendes Erbarmen hielt ihn dort, sogar bis in den Tod. Wie groß ist die Liebe, die der Vater uns gezeigt hat!

Dies ist das Erbarmen Gottes, und es ist dieses große Herz, das fühlt und betrübt ist für seinen verlorenen Sohn. Wenn wir sehen wollen, was Gott tut, dann müssen wir auch beginnen, mit seinem Erbarmen zu empfinden, zu weinen, zu schluchzen mit seinen Tränen für das verlorene Kind in Bayern.

Hier eine Meditation, welche vielleicht hilfreich sein wird, diesen Prozeß zu beginnen:

“Herr, ich will dein Herz teilen, deine Barmherzigkeit für deinen verlorenen Sohn erkennen. Ich öffne dir mein Herz. Ich schaue dir ins Gesicht, aber merke, daß du an mir vorbei, hinter mich schaust. Ich drehe mich um und jetzt sehe ich - Bayern! So viele Menschen verloren! So viele Menschen im Gefängnis! So viele zerbrochene Ehen! So viele zerbrochene Heime! So viel Zorn! So viel Hoffnungslosigkeit! So viel Habgier! So viel sexuelle Unsittlichkeit! So viel Dunkelheit! So viele junge Menschen! So viele verlorene Kinder! So viele verlorene Babys! Vater, mein Herz empfindet Schmerz zusammen mit deinem großen Herzen. Ich flehe dich an - rufe deinen verlorenen Sohn heim!”

Ein Feuer anzünden

Gott plant etwas für seinen verlorenen Sohn. Er plant, ein Feuer anzuzünden für seinen Namen hier in Bayern. Feuer ist in der Bibel ein mächtiges Zeichen für Gottes Kraft. Zur Zeit Moses hat die Feuersäule das Volk Gottes von der Dunkelheit getrennt und sie vor dem Bösen beschützt. In den Tagen Elias zeugte das Feuer, das am Berg Karmel vom Himmel fiel, von der Stärke und Macht des souveränen Gottes. Der Prophet Maleachi warnt davor, daß das Feuer Gottes ein Feuer des Gerichts ist, das alles Böse verbrennt und alle läutert, was gut ist. An Pfingsten symbolisierte das Feuer das Kommen des Heiligen Geistes und änderte völlig das Leben derer, die es berührte.

Wenn Gott plant, seinen verlorenen Sohn heimzurufen, indem er ein Feuer entzündet, dann können wir erwarten, daß mächtige Dinge passieren - und wir selbst müssen gereinigt sein - so daß er vorangehen kann. Dies bringt uns wieder zu der ersten Prophetie. Wieder und wieder muß Gott uns reinigen - so daß wir, wie Gold, ein reines

Volk, ein helles Volk, ein leuchtendes Volk sind, bereit, Werkzeuge in seiner Hand zu sein, wenn er seinen verlorenen Sohn heimruft.

Dieser Reinigungsprozeß wird nicht nur unser persönliches Leben beeinflussen, sondern er muß auch unsere Gemeinden beeinflussen. Leiter müssen zulassen, daß ihr Leben und ihre Dienste geprüft werden. Viele der Projekte und Pläne, die wir haben müssen geprüft und gereinigt werden - alles selbstsüchtige Verlangen muß weggenommen werden, so daß unsere Herzen und unsere Beweggründe rein sind vor Gott. Es ist so leicht, daß Selbstsucht hineinkommt und Stolz eintritt und die guten Werke zerstört, die wir sehnsüchtig für Gott tun wollen.

Die finanzielle Basis unseres Dienstes wird geprüft werden, damit sicher ist, daß alles seine Ordnung hat. Ehen der Leiter- und Ältestenschaft werden geprüft und gereinigt. Ehebruch, Lust, unbekümmerte Herzenshaltungen, Versagen in der Elternrolle, wo wir die Kinder ermutigen hätten sollen, werden gerichtet werden. Unsere Heime müssen rein und gut sein.

Aller Betrug und alle Falschheit muß aus unseren Gemeinschaften herausgenommen werden und aus den Beziehungen zwischen Gottes Volk. Unsere harten Herzenshaltungen gegenüber anderen Gemeinden müssen aus unserer Mitte getilgt werden.

Es gibt vieles, was geprüft werden muß, und es wird eine große Notwendigkeit geben, Buße zu tun. Die ist ein langer, langsamer und schmerzhafter Prozeß, aber er führt zu großen Dingen. Buße ist eine der größten Segnungen für Gottes Volk. Es befreit uns, und Gott zu wirken.

Der Weg zur Buße

Hier ist ein einfaches Muster zur Buße, basierend auf Ps. 51.

1. Schritt: "Gegen dich, gegen dich selbst habe ich gesündigt." (Ps. 51: V. 6).

Verbringe einige Zeit damit, über diese Wahrheit nachzudenken. Der verlorene Sohn (Luk. 15: V. 11-32) mußte zu dem gleichen Punkt kommen: "Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen dich. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden."

2. Schritt: "Wasche mich und ich werde weißer sein als Schnee." (Ps. 51: V. 9).

Wenn wir unsere Sünden erkennen, brauchen wir die Reinigung Gottes, die durch das Blut Jesu kommt. Das Blut von Jesus reinigt, läutert uns von aller Sünde (1 Joh. 1: V. 7). Aber bevor wir gewaschen werden, wird Gott es uns bewußt machen, was wir getan haben. Wie sonst können wir die wahre Reinigung erkennen, wenn uns die Schande der Nation, die Dunkelheit der Nation, die Schwäche der Gemeinde, das Versagen der Leiterschaft nicht bewußt gemacht werden? Dies ist eine äußerst schmerzhaft Erfahrung, aber sie kann nicht vermieden werden, wenn wir die Früchte der Buße haben wollen.

Dieses ist auch der Schritt, den viele vermeiden wollen oder bei dem sie es sich leicht machen wollen. Aber die wahre Natur unserer Sünde zu erkennen ist eine schmerzhaft und sogar schreckliche Erfahrung. Ohne dies können wir wahre Buße niemals erfahren.

3. Schritt: "Du verlangst Wahrheit im Inneren."
(Ps. 51: V 8).

Während wir beten und über diese Dinge nachdenken, wird der Feind alles tun, um unsere Buße zu verderben. Er weiß, daß er so handeln muß, weil dies ein so machtvoller und Leben gebender Moment für uns ist (siehe 1.Sam.7: V. 7).

In deinem Herzen wirst Du vielleicht hören:

- Deine Buße wird nicht's ändern
- Du machst Dich ja zum Narren, indem Du dies tust.
- Deine Nation/ Gemeinde ist schon zu weit von Gott abgewichen.
- Du hast nicht die Macht irgendetwas zu ändern.
- Du hast das vorher schon einmal getan, und es hat dann auch nicht funktioniert.

Gottes Erwiderung:

* Die Opfer für Gott sind ein gebrochener Geist; ein gebrochenes und geschlagenes Herz, oh Gott, wirst du nicht verachten.

* Reinige mich mit Ysop und ich werde rein sein, wasche mich und ich werde weißer sein als Schnee (Ps. 51: V.9).

* Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht und wird uns unsere Sünden vergeben und uns reinigen von aller Ungerechtigkeit (1.Joh. 1: V. 9).

* Daher, wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, das Neue ist gekommen (2.Kor.5: V. 17).

* Kommt zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid,

und ich werde euch Ruhe geben (Mat. 11: V. 28).

4. Schritt: "Schaffe in mir ein reines Herz." (Ps. 51: V 12).

Aus der Buße muß sich eine neue Art zu leben ergeben. Wir können nicht Buße tun und in der gleichen Art und Weise wie vorher weitermachen. Was erwartet Gott? Welche Bereiche wird Gott anrühren wollen?

Glaube (Luk. 8: V. 41-56)

Manchmal waren wir langsam zum Glauben; wir haben Gottes Wirken durch unseren Unglauben begrenzt. Wir haben versagt, ihm die Anerkennung für sein Wirken im Leben anderer zu geben. Gott will unseren Glauben vermehren, indem er uns mehr von sich selbst zeigt und mehr durch uns wirkt.

Sünde (1. Joh 1: V. 8-9 und Heb. 12)

Alle von uns haben Dinge, die wir bekennen müssen: Praktiken, wovon wir wissen, daß sie falsch sind, und die aufhören müssen; Verhaltensweisen sich zu benehmen, die nicht göttlich sind und andere nicht ermutigen zu glauben oder Jesus zu folgen. Der Heilige Geist kann die Bindung an diese Dinge brechen und uns von den Sünden, die so eng an uns haften, befreien (siehe Heb. 12: V. 1). Wir können Heilung und Freude erfahren.

Faulheit

Viele von uns haben Gott einfach nicht die Zeit gegeben, die er braucht, um zu uns zu sprechen. Wir brauchen eine neue Einstellung zu seinem Wort, ein neues Verlangen, es zu lesen und unser Leben danach auszurichten.

Festhalten (Mt. 10: V. 39)

Manchmal können wir nicht unser eingenes Leben loslassen und Gott die Kontrolle darüber geben. Das bewirkt für uns einen großen Kampf und begrenzt Gottes Wirken in unseren Leben. Gott die Kontrolle über jeden Bereich unseres Lebens zu geben, bedeutet mehr Freiheit, nicht weniger.

Materielle Dinge (Luk. 16: V. 13)

Es ist nichts dagegen einzuwenden, Besitztümer und Geld zu haben. Aber manchmal können sich diese zwischen unsere Liebe zu Gott stellen. Es ist möglich, sie zu mißbrauchen oder unser Vertrauen auf sie zu setzen als Sicherheit. Es ist nicht immer leicht zu glauben, daß er für alle unsere Bedürfnisse Vorsorge treffen wird.

Arbeit (Eph. 6: V. 5-8)

Wenn wir eine Arbeitsstelle haben, dann ist dies der Ort, unseren christlichen Glauben auszuleben. Aber zu oft sehen wir Arbeit als etwas, das uns bei unserem Dienst für ihn in die Quere kommt. Also müssen wir unsere Arbeit als Treffpunkt mit Gott sehen, genauso wie in der Gemeinde oder mit unseren christlichen Freunden. Manchmal geben wir bei der Arbeit nicht unseren ganzen Elan, nicht unsere ganze Anstrengung. Das entehrt Gott.

Herzenshaltungen gegenüber anderen (Phil. 2: V. 3)

Es kann schwer sein, Menschen zu lieben. Manchmal sind wir kritisch und lieblos. Wir sind nachtragend, vergeben nicht, suchen nach Gelegenheiten, uns zu rächen. Diese Herzenseinstellungen zu ändern ist einer der schwierigsten Bereiche der Buße. Wir müssen die Macht des Heiligen

Geistes erkennen, seine Leitung und seinen Zeitplan. Aber wenn wir gegenüber den Menschen einen anderen Geist haben, werden sie es vielleicht sehen und Gott wird es sehen. Dies bringt ihm Freude und uns auch.

Die härtesten Bereiche von allen sind in unseren Ehen, im Verhältnis zu unseren Kindern, in unseren Heimen. Es muß hier viel vergeben werden, auf beiden Seiten, wenn unsere Ehen und Heime Orte sein sollen, in denen Jesus erkannt und geehrt wird. Wir brauchen Gottes Zeitplan für diese Dinge, und wir brauchen auch ein Verlangen, daß diese Situationen geändert werden.

Manche haben Menschen mißbraucht körperlich, emotional oder geistlich. Es braucht viel Zeit, daß die Buße sich einen Weg durch alle diese Bereiche hindurchbahnt. Manche sind mißbraucht oder ausgenutzt worden, und es ist genauso schwer dem, der den Mißbrauch begangen hat, zu vergeben, wie um Vergebung von denen zu bitten, die wir ausgenutzt haben.

Macht und Position (Mt. 20: V. 24-28)

Die meisten Menschen lieben es Macht, Position und Einfluß zu haben. Wenn wir diese Dinge haben, müssen wir sie mit demütigen Herzen benutzen. Wenn sie uns nicht gegeben worden sind, dürfen wir nicht danach greifen. Es können vielleicht Dinge vorhanden sein, über die Buße getan werden muß, und Herzenseinstellungen, die geändert werden müssen. Manche sind schon verdorben worden durch den Hunger nach Macht, das Verlangen nach einer guten Position in der Gesellschaft - um sie zu ihrem eigenen Nutzen zu haben oder um die Position und den Einfluß, den sie haben, zu mißbrauchen.

Wie können wir uns in irgendeinem dieser Bereiche vorwärtsbewegen?

Es gibt keinen einfachen Weg vorwärtszukommen. Buße geht langsam, schmerzvoll und muß vom Heiligen Geist geleitet werden. Vielleicht bist du schon dabei, dich in einem oder mehreren dieser Bereiche vorwärtszubewegen. Wenn nicht, dann schlage ich folgenden Weg vor:

Höre dem Heiligen Geist zu!

Oft tun wir Dinge zu schnell, ohne erst Gott zuzuhören. Jesus hat erst Gott zugehört, bevor er handelte (Mark. 1: V. 35), und wir müssen dasselbe tun. Wenn du dabei bist, Buße zu tun, dann verbringe mehr Zeit damit zu- zuhören, was Gott zu dir darüber sagt, wie du jetzt leben sollst. Studiere die Bibel, höre aufmerksam dem gepredigten Wort zu und teile es anderen mit. Der Heilige Geist wird uns sagen, in welcher Art und Weise unser Leben Früchte der Buße hervorbringen sollte, wenn wir nur hören werden.

Sei positiv.

Manche Veränderungen werden hart sein. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, daß diese Erfahrung zu einem besseren und tieferen Glauben führt. Wir müssen uns an die Freuden der Buße erinnern: Sie reinigt uns von einem bösen Gewissen (Heb. 10: V. 22); sie setzt uns frei, Gottes Volk zu sein (2 Kor.5: V.17); sie bereitet Gott Freude (Luk. 15: V.7); und sie öffnet den Weg für Gott, unter denen zu wirken, die ihn noch nicht kennen (Apg 2: V.38-41). Danke Gott jeden Tag für das Werk der Buße in deinem Geist.

Es ist nicht leicht.

Nichts von andauerndem Wert im Königreich Gottes ist leicht. (Siehe Markus Kapitel 15; Epheser 6: V.10-20). Wir müssen dies akzeptieren. Das Kreuz war nicht leicht, aber es führte zu Freude (Heb.12: V.2). Der Feind bezieht

Stellung gegen bußfertige Menschen wissend, daß diese Menschen die Kraft Gottes erfahren werden. Unserem menschlichen Willen widerstrebt Buße, weil wir oft uns demütigen müssen. Aber Gott erfreut sich an der Buße, wissend, daß sie uns mehr zu den Menschen macht, die er in uns vorherbestimmt hat. Bitte Gott, dir Stärke zu geben, um weiter voranzugehen (Siehe Heb. 12: V.3).

Drittes prophetisches Wort

Der Weg ist lang und hart.

Der Berg ist sehr steil.

Laß den Mut nicht sinken - das Beste steht noch bevor.

Fahre fort mit dem harten Aufstieg, und ich werde dich stärken.

Es gibt heutzutage eine Versuchung in der Gemeinde zu glauben, daß alles, was wir tun müssen, ist, den Heiligen Geist zu bitten. Das ist alles, was wir tun müssen. In gewissen Sinne ist dies richtig. Wenn wir im Glauben bitten, werden wir es haben. Aber es "zu haben" bringt für uns mit sich - zu arbeiten, zu beten, zu ringen, zu kämpfen, Ausdauer zu haben - bis das, wofür wir geglaubt haben, Realität wird. Es gibt keinen leichten Weg, die Absichten Gottes zu erreichen.

Das Leben Jesu macht dies sehr deutlich. Wenn es einen leichten Weg gegeben hätte, hätte er nicht den Weg zum Kreuz nehmen müssen. Aber der Weg zum Sieg führte durch Gethsemane und Golgatha. Der Weg, die Absicht Gottes zu erfüllen, führte durch geduldiges Aushalten, Entschlossenheit und die Bereitschaft, den Preis zu bezahlen.

Ich befürchte, daß die Gemeinde heute diese Fähigkeit zu kämpfen, zu bleiben und auszuhalten verliert. Ich freue mich an jeder Bewegung des Heiligen Geistes - die Heilungen, die Freisetzung von neuen Gaben und das Vorwärtsbewegen, das dieses mit sich bringt. Aber ich weiß auch, aus etwa 50 Jahren Erfahrung, aus meinen Erfahrungen mit der Gemeinde in über 37 Ländern und aus meinem eigenen Wandel mit Gott, daß wir eine innere Kraft brauchen, um dieses Leid zu ertragen, um hingegeben und ausdauernd bis zum Ende zu sein.

Ich glaube, daß dieses dritte Wort uns ermutigt in unserer Ausdauer. "Der Weg", sagt der Herr, "wird hart sein, und die Versuchung aufzugeben wird groß hoch sein." Ich sehe dies als aufregende Herausforderung und eine Gelegenheit zu leiden für seinen Namen, so daß der verlorene Sohn heimgerufen werden kann. Je härter es ist, desto mehr bringe Gott die Kämpfernatur in mir hoch! Ich glaube, so sollte es sein. Wir kämpfen für einen großen Preis - Bayern - und wir kämpfen für den Plan eines großen Gottes. Aber es wird schwierig werden.

Was muß Gott in uns hervorbringen, damit wir dieser Belastung standhalten können? Wir müssen den gekreuzigten christlichen Lebensstil leben. Wenn wir den gekreuzigten Lebensstil leben, werden wir den Kampf nicht scheuen, weil dieses gekreuzigte Leben in sich selbst ein Kampf hindurch zum Sieg ist - das Muster solch eines gekreuzigten Lebens finden wir ganz klar für uns dargelegt in Mark. 8.34: "Wenn jemand mir nachfolgen will, muß er sich selbst verleugnen, sein Kreuz aufnehmen und mir folgen."

Das sich selbst verleugnen

Wir müssen aufhören, für uns selbst zu leben und für unsere eigene persönliche Befriedigung. So viel von dem, was als christlicher Dienst durchgeht, dient in Wirklichkeit der Befriedigung unserer eigenen Nöte, statt daß wir alles aufgeben für Jesus. Dies muß enden. Es kann nur ein König zu einer bestimmten Zeit auf dem Thron sitzen. Entweder wir sitzen auf dem Thron unseres Lebens oder Jesus tut es. Es kann keinen Kompromiß geben. Wir müssen alles daran geben, alles opfern, alles aufgeben und nur für ihn leben.

Das Kreuz aufnehmen

Dieses sich selbst aufgeben führt unweigerlich zu einem zweiten Schritt, nämlich das Kreuz aufnehmen. Jesus zu folgen ist eine Köstlichkeit, aber es ist auch anstrengend. Es wird vieles geben, was Disziplin verlangt, Kampf und Ausdauer. Uns ist nicht gestattet, das Kreuz hinter uns zu lassen, während wir tanzen und spielen in der Kraft des Heiligen Geistes. Das Kreuz ist unser Kompaß, unser Trost und die Quelle all unserer Kraft. Derjenige, der ein gekreuzigtes Leben führt, lebt täglich mit dem Kreuz, mit dessen Schmerz und Macht.

Folge mir!

Wenn wir uns Jesus völlig ausgeliefert haben und das Kreuz aufgenommen haben, dann sind wir wirklich zugerüstet, Jesus zu folgen, und das bringt uns zurück zum Start - die Barmherzigkeit und Vergebung Gottes zu erkennen und den Ruf: "Wer wird für uns gehen? Wen kann ich senden?" zu erwidern.

Bayern - mein

Das dritte Wort ist in vieler Hinsicht das härteste von allen, aber es steht nicht allein. Es muß als natürliche Konsequenz des ersten - die Herausforderung von Gottes Herrlichkeit; und des zweiten - die Berührung von Gottes Erbarmen gesehen werden. Diese drei Worte gehören zusammen. Sie sagen zusammen: "Ich will meinen verlorenen Sohn zurück!" Bitte, Herr Jesus, fang jetzt an und höre nicht auf, bis dein verlorener Sohn zu Hause ist!

Jim Smith

Jim Smith ist seit über 25 Jahren ein anglikanischer Pastor. Er diente erst als Vikar in Corby, Northants, über 7 Jahre lang und war dann Vikar in St. Thomas Harelaw und St. Aidans Annfield Plain für 5 Jahre. Er arbeitete für die Kirchlich - Pastorale Hilfsgesellschaft für 7 Jahre, wo er unter anderem auch die „Es ist eines Mannes Leben“ - Tour unternahm, und die „Doncaster Missionseinsätze“. Er ist jetzt vollzeitlich bei „Takk Trust“, wo er seine Zeit für das Schreiben, das Entwickeln, das Verstehen und die Verkündigung des prophetischen Dienstes verwendet.

Jim arbeitet in vielen Teilen der Welt, meistens gibt er weiter, wovon er glaubt, daß es Gottes Wort für verschiedene Länder ist. Er meint, daß es seine Aufgabe ist, Christen zu helfen, ihre nationale und internationale Verantwortung zu erfassen.

Er hat in über 37 Ländern gearbeitet und bereitet zur Zeit eine europäische Mission für 13 europäische Länder vor. Der „Takk Trust“ wurde 1986 gegründet und unterstützt jetzt Jims Reisen und die Bedürfnisse seiner Familie. Jims internationale Arbeit läuft unter dem Titel „Internationaler prophetischer Dienst“.

Jim tauscht sich über seine Arbeit aus mit einigen Leuten, von denen er weiß, daß er ihnen vertrauen kann, und er besucht seine lokale anglikanische Gemeinde.